Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 12

Artikel: Die Stadt am Berge

Autor: Muthreich, Marie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV. Jahrgang

Zürich, 15. März 1931

Seft 12

Die Stadt am Berge.

Märzwunder über Nacht! Ein Gräserslaum den Berg hinab, des flachen Landes Wächter, und in der Frühe hoch und hörbar kaum der Lerchen erstes, wirbelndes Gelächter.

Noch riß sich aus verzagtem Schlummer nicht die Stadt im Tal, im klaren, ruhesatten, und schläft, umjubelt von erlöstem Licht, mit Dächern rot und blauen Giebelschaften, die schmalen Fensterläden zugepreßt in allen Gassen, die sich ängstlich drücken mit armer Secken harrendem Geäst um ihrer Kirche breitgesonnten Rücken.

Sie wacht, den Morgenschlummer ihrer Brut mit offnem Blick geduldig zu beschüßen, die fromme Alte mit dem Schieferhut in der geduckten Schar der Ziegelmüßen.

Marie Muthreich.

Frau Sorge.

Roman von hermann Subermann.

18. Rapitel.

"Der junge Herr führt ja mit einem Wale ein luftiges Leben," sagten die Knechte, und da nun doch alles drunter und drüber ging, stahlen sie einen Scheffel Korn nach dem andern.

Paul aber trieb sich auf allen Lustbarkeiten und Tanzsesten umher, die in der Gegend stattsanden. — Wer ihn mit seinen finsteren Stirnsalten und dem scheuen, spähenden Blick in dem fröhlichen Gewühle auftauchen sah, der fragte sich wohl: "Was will der hier?" Und mancher ging im Bogen um ihn herum, als sei ein Schatten auf seine Freude gefallen.

Paul war sich wohl im klaren über den Weg, den er wandelte. — Er hatte gehört, daß die Erdmänner kein Fest vorübergehen ließen, ohne mitzukeiern — so toll, wie's eben anging. — "Ich werde sie zu treffen wissen", sagte er, "die

Nacht ist dunkel und die Heide einsam. Unter Gottes freiem Himmel sollen sie mir und dem Tode ins Antlitz sehen."

Drei Tage nach seinem letzten Besuche auf Lotkeim war er in die Stadt gefahren und hatte sich einen Revolver gekauft, einen schönen, sechstäufigen mit langem, schlankem Laufe. Wie ein wildes Tier lauerte er nun nachts in den Büschen und Hohlwegen der Heide, in der Ansnahme, daß sie vorüberkämen.

Aber sie kamen nicht. Sie schienen mißtrauisch geworden und hielten sich deshalb im Hause, oder, was wahrscheinlicher, das Geld war ihnen ausgegangen. — "Ich kann warten," sagte er und setzte sein Treiben fort.

Und wenn er eines Abends zu Hause blieb und mit den Schwestern gemeinsam am Abendbrottische saß — ein schweigendes, trauriges